

Gemeinderat wehrt sich

GUTTANNEN Der Gemeinderat weist den Vorwurf zurück, einer seiner Anträge an der Gemeindeversammlung sei nicht reglementskonform gewesen.

In einer Mitteilung nimmt der Gemeinderat Guttannen Stellung zum «haltlosen Vorwurf», den Alt-Gemeindeschreiber Walter Schläppi an der Gemeindeversammlung vom letzten Samstag geäussert habe. Der Gemeinderat hatte der Versammlung beantragt, ihn zu ermächtigen, «das alte Schulhaus zum bestmöglichen Preis zu verkaufen». Schläppi beantragte die Rückweisung (wir berichteten). «Er unterstellte der Exekutive, mit diesem Vorgehen das Reglement auszuhebeln», heisst es in der Mitteilung. «Der

«Das Geschäft wurde korrekt traktandiert und ist aus gemeinderechtl. Sicht rechtens.»

Gemeinderat Guttannen

Gemeinderat und die Gemeindeschreiberin weisen diesen Vorwurf und diese Unterstellung zurück. Der Antrag und das in der Botschaft dargelegte Vorgehen entsprechen dem Organisationsreglement. «Verkäufe von Liegenschaften mit einem Wert von mehr als 100 000 Franken sind der Versammlung zu unterbreiten. Es ist durchaus zulässig, den Gemeinderat ermächtigen zu lassen, einen Verkauf durchzuführen, ohne den Verkaufspreis festzusetzen», schreibt der Rat. «Das Geschäft wurde korrekt traktandiert und ist aus gemeinderechtl. Sicht rechtens.»

Die Gemeindeversammlung ist am Samstag dem Antrag Schläppis gefolgt und wies das Geschäft für weitere Abklärungen zurück. *pd/sgg*

Der Wunsch der Helfer: Ein eigenes Fahrzeug

HASLIBERG-REUTI Neue Website, grosse Lagerräume und dringend benötigte Spitalbetten: Der Verein Solidarität Schweiz-Osteuropa, der ausgedientes Spitalmaterial in Spitälern und Heimen Bulgariens liefert, erhielt Hilfe und Unterstützung von vielen Seiten. Nun fehlt noch eine Camionette für Inlandtransporte.

«Wir waren sehr erstaunt und überrascht über die grosszügige Hilfe, die uns jetzt zuteil wurde», sagen Rosmarie Chloua und Andreas Thöni vom Verein Solidarität Schweiz-Osteuropa. Seit dem Jahr 2006 kämpft dieser Verein mit ausgedientem Schweizer Spitalmaterial gegen die grosse Not in Bulgariens Spitälern und Heimen (wir berichteten). Die Hilfsbereitschaft in der Schweiz war und ist enorm: Ein Spender aus dem Kanton Zürich richtete dem Verein rasch und kostenlos eine eigene Website ein. Zwei Spender aus der Region stellten insgesamt 1400 Quadratmeter trockenen Lagerraum gratis zur Verfügung. Die Psychiatrie Solothurn gab 55 dringend benötigte Spitalbetten mit Matratzen ab. Und die Brockenstube des Frauenvereins Unterseen offerierte eine grosse Menge Spitalwäsche. Neu spenden zudem die Rehaklinik Hasliberg, das Spital Münsingen und private Haushalte der Region gebrauchte Materialien für die bulgarischen Institutionen.

Zwei LKW nach Bulgarien

So konnten im April und November erneut zwei voll beladene Camions nach Bulgarien fahren, die zudem auch noch Untersuchungsliegen, Massagetische und Nachttische mitführten. Heuer kosteten die Transporte, die jeweils Leerfahrten einer bulgari-



Hilfe für Bulgarien organisiert: Die Hasliberger Rosmarie Chloua und Andreas Thöni vom Verein Solidarität Schweiz-Osteuropa.

Monika Hartig

schen Logistikfirma nutzen, total 9250 Franken. «Im September fragte uns dann die bulgarische Botschaft in Bern an, ob wir erstmals im überschwemmten Gebiet von Vratza helfen könnten», berichtet Andreas Thöni von den Einsätzen im laufenden Jahr. Organisiert von der bulgarischen Vertrauensperson Boryana Naletova, gelangten vor allem Tische und Stühle ins Katastrophengebiet. Auch dort war die Freude über die Hilfe aus der Schweiz sehr gross.

Der Weihnachtswunsch

Dank genügend Lagerkapazität kann der Verein nun fast alle Materialangebote annehmen. Logistisch ist das jedoch öfters ein Problem. «Die meisten Spitälern unterhalten keine eigenen Lager

Die Brockenstube des Frauenvereins Unterseen offerierte eine grosse Menge Spitalwäsche.

mehr und machen uns jeweils enorm Druck, sofort zu reagieren und die Ware gleich abzuholen», sagt Rosmarie Chloua.

Das Be- und Entladen des Spitalmaterials erledigen die Vereinsmitglieder selber in Fronarbeit. Doch ineffiziente Mehrfachfahrten mit dem Traktor plus einem geliehenem LKW-Anhänger würden Zeit kosten und die Benzinkosten hochtreiben. «Ideal für unsere Arbeit wäre eine Camionette mit Hebebühne, maximal 3,5 Tonnen schwer, auch leihweise. Ein Parkplatz wäre vorhanden», äussert Andreas Thöni einen Wunsch.

Monika Hartig

Verein Solidarität Schweiz-Osteuropa, PC-Konto 30-38252-6 der EKI Interlaken – www.sosteuropa.ch.

In Kürze

WILDERSWIL

Rabe Theo in der Bibliothek

Am Dienstag, 16. Dezember, öffnet Rabe Theo zum letzten Mal in diesem Jahr die Türen zur «Verslizyt». Kinder ab circa neun Monaten sind mit ihren Begleitpersonen eingeladen zum Singen und Spielen in der Bibliothek, wie die Organisatoren mitteilen. Die Freude an der Sprache wird spielerisch geweckt. Dieses Mal zum Thema Winter und Weihnachten. Beginn: 10.15 Uhr, Türöffnung zur Ausleihe 10 Uhr. Es ist keine Anmeldung nötig, und das Angebot ist gratis. *pd*

INTERLAKEN

Tanznachmittag für Senioren

Pro Senectute Berner Oberland organisiert am Donnerstag, 18. Dezember, ein geselliges Tanzvergnügen mit Livemusik, gespielt von Martin Mostosi aus Interlaken. Der Tanznachmittag findet von 14 bis 18.30 Uhr im Kursaal Interlaken statt. Eintritt: 13 Franken. Auskunft: Pro Senectute Berner Oberland, Tel. 033 826 52 52. *pd*

UNTERSEEN

Kredite für Musik und Strassen

Der Gemeinderat Unterseen hat für die Belaggsanierung der Wydenstrasse 27 500 Franken genehmigt. Im Zusammenhang mit der provisorischen Instandsetzung des Holenweges bewilligte er 2740 Franken. Beim Wanderweg Rüti-Stollen sind diverse Schäden entstanden. Für deren Behebung genehmigte der Gemeinderat einen Bruttonachkredit von 43 800 Franken. An die Neuuniformierung der Musikgesellschaft Interlaken und der Stadtmusik Unterseen stellt der Gemeinderat einen einmaligen Beitrag von 10 000 Franken in Aussicht. *pd*

Unsichtbare Kleider aus Gold und Seide

MATTEN Im Hotel Mattenhof präsentiert das Theater Art7 sein neues Weihnachtsmärchen «Des Kaisers neue Kleider». Und zwar in einer Mundartfassung von Deborah Lanz.

Sechs Kinder stürmen lachend auf die Bühne, reden lautstark durcheinander und beschliessen: «Wir spielen Kaiser!» So begann die Premiere des Märchens «Des Kaisers neue Kleider» von Hans Christian Andersen, zu dem Deborah Lanz eine Theaterfassung in Mundart geschrieben und inszeniert hat. Es ist das siebte Weihnachtsmärchen des Theaters Art7, das heuer auch seinen siebten Geburtstag feiern konnte. Im kleinen Saal des Hotels Mattenhof verfolgten rund 30 Kinder und Erwachsene die Erstausführung.

Eitler Kaiser, armes Volk

Begleitet von Schwyzerörgelklängen aus dem Hintergrund, bauen der Junge und die fünf Mädchen ein Schloss aus Strohballen, dann öffnen sie eine Kleidertruhe und kostümieren sich als Kaiser mit Krone, als Hofnarr und Ministerinnen. Eitel stolziert der Kaiser im Chüjermutz auf und ab, lässt sich im Leiterwägeli vors Volk fahren und läutet seine Dienerschaft mit einer grossen Kuhglocke herbei. «Ich bin der Kaiser mit den meisten und schönsten Kleidern im

ganzen Land. Bringt mir neue Ideen», ruft der Regent und schwingt als Zepter einen Teppichklopper. Eilig bringen die Ministerinnen Prospekte der neuesten Mode von Gucci und Lagerfeld. Zwei Bettlerinnen, die um eine milde Gabe bitten, schenkt der Kaiser nicht einmal ein Lächeln. So klagt der Hofnarr: «Der Kaiser kümmert sich nur um seine Kleider, aber nicht um sein Volk!» Doch dann kommen ein Weber und ein Schneider von weit her, zwei Meister der Handwerkskunst. Die beiden versprechen, aus Gold und Seide die schönsten Kleider zu weben und zu nähen, die man je gesehen hat.



Deborah Lanz

Doch nur wer klug und weise sei, könne die tollen Stücke auch sehen... «Solche Kleider muss ich haben, unbedingt! So kann ich sehen, wer in meinem Land klug ist und wer nicht!», ruft der Kaiser und schlägt alle Warnungen des Hofnarren in den Wind.

Die sechs Kinder im Alter von neun bis dreizehn Jahren zeigten

eine tolle Leistung und grossen Plausch am Theaterspielen. Dafür dankte das Publikum mit lang anhaltendem, rhythmischem Applaus, den das junge Ensemble freudestrahlend entgegennahm.

Monika Hartig

Weitere Aufführungen: Freitag, 12. Dezember, 15.30 und 17 Uhr. Samstag, 13. Dezember, 13.30, 15.30, 18.30 Uhr. Sonntag, 14. Dezember, 13.30, 15.30, 18.30 Uhr. Mittwoch, 17. Dezember, 15 und 16.30 Uhr. Freitag, 19. Dezember, 15.30 und 17 Uhr. Samstag, 20. Dezember, 13.30, 15.30, 18.30 Uhr. Sonntag, 21. Dezember, 13.30, 15.30, 18.30 Uhr.



Unsichtbare neue Kleider: Der Kaiser (Mitte) mit seinen Ministern (rechts) und den beiden Betrügnern.

Monika Hartig

ANZEIGE

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Schliesspublikation

Nächste Woche werden auf den Schiessplätzen Wpl Thun und Tankbahn Blumenstein Schiessübungen mit diversen Waffen bzw. Schiessversuche und Sprengungen durchgeführt:

Montag, 15.12.2014	0800 – 2200	
Dienstag, 16.12.2014	0800 – 2200	Zielhang/Seegässli
	0800 – 1800	SIM-Pisten
	0800 – 2200	Tankbahn Blumenstein
Mittwoch, 17.12.2014	0800 – 2200	Zielhang/Seegässli
	0800 – 1800	SIM-Pisten
	0800 – 1800	Tankbahn Blumenstein
	1330 – 1800	Uebeschi Süd
Donnerstag, 18.12.2014	0800 – 2200	Zielhang/Seegässli
	0800 – 1800	SIM-Pisten
Freitag, 19.12.2014	0800 – 1800	Zielhang/Seegässli
	0800 – 1800	SIM-Pisten

Verbot
Die Bevölkerung wird hiermit auf das signalisierte «Verbot» vom 15. April 1998 aufmerksam gemacht. Jedes Betreten und Befahren des Schweizerischen Eidgenossenschaft gehörenden Arealen des Waffenplatzes Thun durch Unbefugte sowie jede sonstige Besitzesstörung ist verboten. Ausnahmen sind in der Benutzungsordnung für Zivilpersonen an den Haupteingängen zum Schiess- und Waffenplatz publiziert. Die Schweizerische Eidgenossenschaft lehnt jede Haftpflicht ab, die sich zufolge Widerhandlung gegen dieses Verbot ergibt. Das Berühren oder Auflesen von Blindgängern und von Geschossteilen, die noch Sprengstoff enthalten können (z.B. Zünder, Geschossköpfe, Geschossböden usw.) ist wegen deren Gefährlichkeit verboten. Blindgänger und Geschossteile können noch nach Jahren explodieren. Wer einen Blindgänger oder einen Geschossteil, der noch Sprengstoff enthalten könnte, findet, hat den Fundort zu kennzeichnen und diesen der nächstgelegenen Truppe, der Blindgängermeldzentrale oder dem nächsten Polizeiposten zu melden. Die Blindgängermeldzentrale ist für Privatpersonen (Tel. 117 und für die Truppe Tel. 033 223 57 27) rund um die Uhr erreichbar.

Kommando Waffenplatz
3609 Thun